

Ist der ESP-9 KOSS von der beste Kopfhörer-Baustein der Welt?



Dieser elektronische Baustein zählt als bestes Wiedergabegerät der Welt. Sie hören absolut verzerrungsfrei 10 Oktaven mit nur ± 2 dB Abweichung. Der Klang ist sauber, klar und dennoch weich.

Hören Sie 3 Oktaven mehr als bisher!

BOYD & HAAS, 5 Köln, Beuelsweg 15

Österreich: H. Passenbrunner, 4020 Linz/Donau, Johannesgasse 1

fono forum-Leser schrieben uns...

Wolfs „Italienisches Liederbuch“

In Heft 7/69 wurde die neue Electrola-Aufnahme von Wolfs „Italienischem Liederbuch“ besprochen. Dabei fällt die Bemerkung, daß die alte Aufnahme HDG 138 035/36 mit Irmgard Seefried und Dietrich Fischer-Dieskau aus den Katalogen verschwunden ist. Da ich mit Ihrem Urteil über die neue und alte Aufnahme völlig übereinstimme, habe ich mich an die Deutsche Grammophon gewandt und die alte Aufnahme tatsächlich noch erhalten. Es wird bestimmt manchen Interessenten freuen, zu hören, daß von dieser Aufnahme noch Exemplare zu haben sind. Dr. Hans Geschonke, Oberlar

Grunddiskothek-Vorschläge

Zur Rezension Karl Schumanns über die Kassette „Berühmte Orchester Europas“ in Heft 2/70 möchte ich noch hinzufügen, daß diese Kassette sich in Verbindung mit der Keilberth-Kassette von Telefunken (siehe Heft 9/69) zur Einrichtung einer Grunddiskothek sehr gut eignet. Aber auch allein bilden die „Berühmten Orchester Europas“ den Grundstein zu einer Plattensammlung. Denn – abgesehen von Technik und Darstellung – vermittelt die Kassette dem Hörer einen Querschnitt von der Klassik bis hin zur frühen Moderne, von Mozart bis Hindemith und Gotovac.

Somit möchte ich die Anschaffung der Kassette vor allem denjenigen, die gerade eine Plattensammlung aufbauen wollen, wärmstens empfehlen. Rainer Willamowski, Westerholt

Alte Furtwängler-Aufnahmen

In der vergleichenden Diskografie des Brahms-Requiem (Heft 4/70) stellt Gottfried Kraus die Klemperer-Aufnahme an die Spitze und erwähnt in diesem Zusammenhang eine Wiener Aufführung mit Furtwängler im Jahre 1951. Von dieser Aufführung (mit den Wiener Symphonikern und den Solisten Seefried und Fischer-Dieskau) existiert jedoch ein Tonband-Mitschnitt in Privatbesitz. Auf einem weiteren privaten Tonband dirigiert Furtwängler das Deutsche Requiem 1948 in Sonnerstedt mit dem Philharmonischen Chor und Orchester Stockholm.

Wer aufmerksam die Kritiken des fono forum studiert, findet fast in jedem Heft Hinweise der Rezensenten auf außerordentliche, Maßstäbe setzende Aufführungen Furtwänglers, die auf Platten nicht erhältlich sind. Aus diesem Anlaß wiederhole ich den Wunsch so vieler Furtwängler-Freunde an Plattengesellschaften und Rundfunksender, die Archive zu öffnen und diese Interpretationen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen (wie es im Falle des Hugo-Wolf-Liederabends mit Elisabeth Schwarzkopf bereits geschah).

Abschließend eine Ergänzung zu dem Leserbrief von Götz Knappe im April-Heft: Außer der dort erwähnten Aufnahme der 8. Sinfonie von Beethoven gibt es eine weitere der Achten unter Furtwängler aus dem Jahre 1953 mit den Berliner Philharmonikern als Rundfunk-Mitschnitt im Besitz des Senders Freies Berlin. Dieter Berg, Barntrup

Gianfranco Cecchele

Ich hatte die Gelegenheit, Gianfranco Cecchele während der Münchener Festspiele 1966 als Gabriele Adorno in Verdis „Simon Boccanegra“ zu hören und halte ihn seitdem für einen der begabtesten dramatischen Tenöre unter der jüngeren Sängergeneration Italiens. Der seinerzeit gewonnene Eindruck bestätigte sich in der vor kurzem vom Zweiten Deutschen Fernsehen gesendeten Produktion von „Cavalleria Rusticana“ unter Herbert von Karajan.

Um so bedauerlicher ist es, daß die Schallplattenindustrie von diesem ausgezeichneten Sänger bisher offensichtlich keinerlei Notiz genommen hat. Einerseits klagt man, daß es so „furchtbar schwierig“ sei, Opernaufnahmen fachgerecht zu besetzen und daß hierbei Exklusivverträge und Sperrfristen den Idealvorstellungen ständig entgegenstehen; andererseits kann man es sich anscheinend leisten, derartige Talente brachliegen zu lassen. Meine Frage an die führenden Schallplattenfirmen: muß es eigentlich immer wieder Bergonzi sein, der doch inzwischen nahezu sämtliche Partien seines Repertoires für die Schallplatte gesungen hat (einige sogar zweimal)? Und muß man immer wieder Corelli und del Monaco einsetzen, die heutzutage kaum mehr allen Ansprüchen genügen können? Joachim Friese, München